

	<p>Object: Gedenkwall Robert von Siemens</p> <p>Museum: Bernhard-Heiliger-Stiftung Käuzchensteig 8 14195 Dahlem 030-8312012 info@bernhard-heiliger-stiftung.de</p> <p>Collection: Bezirksamt Spandau von Berlin</p> <p>Inventory number: WV204</p>
--	--

Description

Die „Gedenkwall Robert von Siemens“ ist eine Kooperation zwischen dem Ost-Berliner Künstler Fritz Kühn (1910–1967) und dem West-Berliner Künstler Bernhard Heiliger. Sie schmückt den Eingangsbereich der Robert-von-Siemens-Halle, einer nach dem Enkel des Begründers der Siemenswerke benannten Sporthalle mit angeschlossener Kegelbahn. Der als Mehrzweckhalle konzipierte Bau für die Mitarbeiter der Firma Siemens wurde nach Plänen des Architekten Hans Maurer (1926–2001) erbaut und 1958 fertiggestellt.

Die Gedenkwall im Eingangsbereich des ursprünglich eleganten Foyers wird durch eine Doppeltür zum Tanzsaal geteilt. Links befindet sich ein abstraktes Relief aus Eisen und geschmiedetem Kupfer, an dessen oberen Rand ein Zitat von Johann Wolfgang von Goethe eingraviert ist: „Pflicht, wo man liebt, was man sich selbst befiehlt.“

Die großformatige Reliefwall beeindruckt durch besonderen Reichtum von unterschiedlichen Oberflächenstrukturen, die durch verschiedene Metallbearbeitungsweisen, wie Beizen, Oxidieren und Polieren, hervorgerufen werden. Eine quer über die Wall verlaufende filigrane Linie dient als „Halterung“ der abstrakten Komposition. Diese setzt sich links aus geraden Linien zusammen, die von einem Mittelpunkt ausgehend in die Fläche ausstrahlen. Auf der rechten Seite erinnern die vegetabilen Formen an Blätter. Nach Entwürfen Heiligers wurde die großformatige Reliefwall von dem befreundeten Kunstschmied Fritz Kühn und seinen Mitarbeitern in aufwändiger Metallbearbeitungstechnik in der Grünauer Werkstatt ausgeführt.

Die rechte Wallhälfte enthält ein Profilporträt von Robert von Siemens, welches von dem Kunstschmied Martin Damus (1936–2013) ausgeführt wurde, sowie eine Texttafel zu Ehren des Dargestellten: „Robert von Siemens Geb. 24.6.1889 in Berlin. Als Leiter der Abteilung Bahnen, der zentralen Entwicklung und des Metallwerkes widmete er seine Lebensarbeit dem Hause, das sein Großvater Werner gegründet hat. Er starb am 20. September 1945 in der Nähe von Posen.“ Für den Entwurf der Inschriften in Majuskeln war der ebenfalls mit Heiliger befreundete Grafiker und Typograf Wilhelm (Willem) Hölter (1904–1989) an

diesem Projekt beteiligt, der Professor an der Berliner Hochschule für Bildende Künste war und 1932 das Logo der „Grünen Woche“ entworfen hatte.

Basic data

Material/Technique: Eisen geschmiedet und Kupfer
Measurements: zweiteilig: H: 280 cm x B: 680 cm und H:
280 cm x B: 260 cm

Events

Created	When	
	Who	Fritz Kühn (1910-1967)
	Where	
Intellectual creation	When	1958
	Who	Bernhard Heiliger (1915-1995)
	Where	
Was depicted (Actor)	When	
	Who	Robert von Siemens (1889-1945)
	Where	
[Relation to person or institution]	When	
	Who	Robert von Siemens (1889-1945)
	Where	
[Relation to person or institution]	When	
	Who	Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832)
	Where	

Keywords

- Abstraction
- Gedenken
- Metallrelief
- Plastik
- Public art
- Relief sculpture
- Sculpture

Literature

- Fritz R. Barran (1964): Kunst am Bau – heute: Wandbild, Relief und Plastik in der Baukunst der Gegenwart. Stuttgart, S. 53
- Hanns Theodor Flemming (1962): Bernhard Heiliger. Berlin, S. 201
- Hans Maurer (1989): Hans Maurer: Bauten und Projekte 1947 bis heute. Stuttgart/Zürich, S. 173
- Karl H. P. Bienek (1992): Wohnen in Siemensstadt: Wohnungs- und Sozialbauten, Versorgungs-, Verkehrs-, Bildungs- und Freizeiteinrichtungen, in: Siemensstädter Lexikon Band 2. Berlin, S. 64f.
- Marc Wellmann (Hrsg.) (2005): Bernhard Heiliger 1915-1995. Köln, S. 150f.
- Stadtzentrale der Sparkasse Berlin West (Hrsg.) (1989): Berliner Metallgestaltung: Metallkunst aus der Deutschen Demokratischen Republik, Ausst. Kat.. Berlin, S. 56